



**Kundenberichte  
aus dem Land Berlin.**



**»Dank der guten Zusammen-  
arbeit aller Beteiligten ...  
wurden alle Ziele erreicht.«**

# Effizient verwalten mit der »eGovernment-Suite« für Berlin.

## Konrad Kandziora

Seit 2007 entwickelt das ITDZ Berlin Produkte wie das elektronische Archiv, die virtuelle Poststelle, Dokumentenmanagement (DMS) oder Formularservices. Die Produkte sind in der eGovernment-Suite zusammengefasst und finden zunehmend Absatz. So plant die Senatsverwaltung für Inneres und Sport bis zu 20.000 DMS-Arbeitsplätze im Land Berlin in den nächsten Jahren.

Spätestens seit Verabschiedung der EU-Dienstleistungsrichtlinie steht fest: Elektronische Dokumente gehören künftig zum Arbeitsalltag und zum Leistungsangebot der Verwaltung. Die Behörden wollen damit auch dem Wunsch von Bürgern und der Wirtschaft nach flexiblen Öffnungszeiten und einer beschleunigten Bearbeitung von Anfragen entsprechen.

Bei der dafür notwendigen umfassenden Verwaltungsmodernisierung kommt der durchgehenden IT-Unterstützung eine Schlüsselrolle zu. Innerhalb der Verwaltung, aber auch übergreifend, muss der sichere und medienbruchfreie Austausch von Daten und Dokumenten gewährleistet sein. Der Einsatz IT-gestützter Verfahren geht dabei Hand in Hand mit der Neuorganisation von Verwaltungsprozessen.

### Serverorientierte Architektur als Arbeitsgrundlage

Bei der »eGovernment-Suite« für Berlin folgt das ITDZ Berlin dem Konzept einer serviceorientierten Architektur (SOA). Der flexible und modulare SOA-Aufbau sichert die optimale Abstimmung auf den Kunden. Auf diese strategische Festlegung einigte man sich im ITDZ Berlin bereits 2005 im Zuge der Konzeption der einheitlichen und zentralen IT-Dienste-Plattform für das Land Berlin.

### SOA – Aufbau und Vorteile

Eine SOA-Architektur erlaubt es, häufig wiederkehrende Arbeitsschritte wie Vorgangsbearbeitung, Archivierung, Druck, Mailversand, Dokumentenverwaltung, digitale Signatur oder Faxversand aus den starren Fachverfahren heraus in einzelne Softwaremodule zu lösen.

Werden diese Komponenten um eine entsprechende Service-Schicht erweitert, können sie den Nutzern als Web-Dienst zentral zur Verfügung gestellt werden.

Analog dazu müssen die Fachverfahren um entsprechende Client-Schichten erweitert werden, damit die Kommunikati-

on mit den jeweiligen Services erreicht wird. Über das plattformunabhängige Protokoll »Simple Object Access Protocol« (SOAP) gelingt die standardisierte Kommunikation zwischen den Fachverfahren und Anwendungen.

Ein Enterprise Integration Bus dient dabei als Mittler zwischen den Anwendungen und eine Kommunikationsschicht koordiniert die komplexen Vorgänge zwischen den Fachverfahren und den Modulen der »eGovernment-Suite« des ITDZ Berlin.

Mit der zentralen Verfügbarkeit der Produkte entfällt für Kunden sowohl der zeitliche als auch der wirtschaftliche Aufwand für Betrieb und Wartung der einzelnen Funktionskomponenten.

Durch die Ausgliederung dieser Komponenten sind die Fachverfahren auch leichter zu administrieren. Dabei spielt es keine Rolle, ob Standardsoftware, Individuallösungen oder Open Source eingesetzt wird: SOA ermöglicht die fachliche Integration verschiedenster Anwendungen bei maximaler Effizienz.

### Qualitätssicherung durch Pilotprojekte

Bislang sind die Erkenntnisse aus sechs Pilotprojekten in die Produktentwicklung der »eGovernment-Suite« eingeflossen. Diese Vorgehensweise stellt sowohl sicher, dass die Produktentwicklung sich an den Kundenbedürfnissen orientiert, als auch dass die Funktionen der modularen Lösungen bereits eine Qualitätssicherung hinter sich haben und stabil in der Anwendung sind.



Die Pilotprojekte verdeutlichten zudem, dass häufig die eigentlichen Herausforderungen in der Anpassung der Geschäftsprozesse, der rechtlichen Grundlagen und der entsprechenden Handhabung der elektronischen Schriftgutverwaltung liegen.

Zu den erfolgreich abgeschlossenen Pilotprojekten zählen unter anderem der Aufbau eines elektronischen Archivs inklusive Massendigitalisierung bei der Berliner Kfz-Zulassungsbehörde und das Pilotprojekt „Senatsinformations- und Dokumentationssystem“ (SIDOK), das die medienbruchfreie elektronische Vorgangsbearbeitung und Dokumentenverwaltung zur Vor- und Nachbereitung des Sitzungsdienstes des Senats von Berlin ermöglicht.

Ein weiteres Projekt, das die „eGovernment Suite“ komplettiert, ist das Formularmanagementsystem und seine Integration in Anwendungen und Fachverfahren, beispielsweise im Rahmen der elektronischen Baugenehmigung. Dabei gilt es, elektronische Formulare zu entwickeln, die online ausgefüllt und medienbruchfrei digital an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden.

### Ein Blick in die Zukunft

Mit jedem beendeten Projekt der „eGovernment-Suite“ rücken darüber hinaus die begleitenden Dienstleistungen und die Servicelevel für die IT-Lösungen stärker in den Fokus.

Das „Competence Center eGovernment“ des ITDZ Berlin steht den Kunden bei der Anwendung von Produkten aus der „eGovernment-Suite“ mit Service und Support zur Seite.

**»Spätestens seit Verabschiedung der EU-Dienstleistungsrichtlinie steht fest: Elektronische Dokumente gehören künftig zum Arbeitsalltag und zum Leistungsangebot der Verwaltung.«**



**Konrad Kandziora**

Dipl.-Ing.  
Vorstand des  
IT-Dienstleistungszentrums  
Berlin (ITDZ Berlin)

[konrad.kandziora@itdz-berlin.de](mailto:konrad.kandziora@itdz-berlin.de)

# BOWI 21 – Berliner Verkehrsordnungswidrigkeiten jetzt im VIS-Archiv.

## Dr. Karl-Heinz Weber

In der größten Stadt der Bundesrepublik mit einer hohen Zahl zugelassener Fahrzeuge und einem stetig zunehmenden motorisierten Touristenstrom verursacht auch die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit einen wachsenden Aufwand. Das schlägt sich nicht nur in Investitionen für Verkehrsleit- und Überwachungssysteme nieder, sondern auch in der Zahl zu ahndender Verkehrsordnungswidrigkeiten (VkoWI). Die sogenannten Knöllchen nähern sich in Berlin gegenwärtig einer Größenordnung von 4 Mio. pro Jahr. Diese Aufgabe können die Beschäftigten der Bußgeldstelle der Polizei (überwiegend Sachbearbeiterinnen) nur mithilfe eines modernen IT-gestützten Verfahrens – BOWI 21 – meistern.

### BOWI 21

Das IT-gestützte Verfahren BOWI 21 besteht aus einem Fachverfahren „pmOWI“, der Fa. Kommunales Systemhaus Niedersachsen, das die Entscheidungen der Sachbearbeiterinnen bei der Verfolgung, Ahndung und Vollstreckung von VkoWI unterstützt sowie aus einer elektronischen Akte (eAkte) der Fa. Siemens auf der Basis VISkompakt der Fa. PDV-Systeme. Betrieben wird das Client-Server-Verfahren vom IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ).

Die sogenannten Sofortzahler, das sind Betroffene, die ein Verwarnungsgeldangebot ohne Einlassungen bezahlen, werden von dem Verfahren vollautomatisch abgewickelt.

### Elektronische Akte schafft hohe Effizienz

Obwohl die Zahl der Sofortzahler mit ca. 80 Prozent relativ hoch ist, nicht zuletzt wegen der konsequenten Verfolgung und Ahndung, verbleiben ca. 1 Mio. Vorgänge pro Jahr, die in den elektronischen Postkörben der SachbearbeiterInnen



*So geht nichts mehr.*



*Abschleppen in Berlin*

u.U. mehrfach aufschlagen und nicht selten einen hohen Aufwand verursachen. z.B., wenn der Betroffene Einspruch einlegt oder das Verfahren bis in die Vollstreckung oder gar Erzwingungshaft getrieben wird.

Bei diesen Verfahren bringt die elektronische Akte eine hohe Effizienz in das System. Nach eigenen Erhebungen wurden vor Einführung der elektronischen Akte ca. 40 Prozent der Arbeitszeit der SachbearbeiterInnen mit Tätigkeiten verbracht wie:

- Holen der Post,
- Anlegen von Akten,
- Suchen von Akten,
- Ablage von Schriftstücken,
- Verbringen abgeschlossener Vorgänge in ein Zwischenarchiv,
- Verbringen in das Endarchiv und schließlich
- Vernichtung von Akten, deren Aufbewahrungszeit abgelaufen ist.

Diese Arbeitsgänge werden jetzt hocheffektiv mit Tastatur und Maus erledigt.

### Anforderungen an Hard- und Software gestiegen

Die elektronische Akte im Verfahren BOWI 21 besteht inzwischen aus ca. 50 Millionen Dokumenten mit etwa 70 Millionen Seiten und belegt ca. 3 Terabyte.

Die Arbeit mit einem solchen Datenvolumen stellt einige Anforderungen an die Hard- und Software. Verschärft wird die Situation noch durch hohe Anforderungen der Polizei an die Performance.



Folgende Vorgaben werden deshalb an die elektronische Akte gestellt und im praktischen Betrieb auch erreicht:

Ein Dokument mit 75 Kilobyte – bei geöffnetem Pixelviewer – wird nach durchschnittlich 1,5 bis 2 Sekunden angezeigt.

Eine Trefferliste mit 80 Dokumenten wird nach durchschnittlich 3 bis 4 Sekunden angezeigt.

### **Einführung der elektronischen Akte ohne Unterbrechung der laufenden Arbeiten**

In den zurückliegenden eineinhalb Jahren ergab sich für die beteiligten Firmen und die Polizei eine besondere Herausforderung. Für die elektronische Akte musste ohne Unterbrechung der Arbeit mit dem Verfahren eine neue Software implementiert werden. Das alte Archivsystem „Arcis“ war technisch veraltet und verursachte einen steigenden Betriebsaufwand. Das IT-Dienstleistungszentrum Berlin entschied sich für VISkompakt aus zwei Gründen:

1. Es gab bereits Erfahrungen im ITDZ mit dieser Software, da sie auch in Verfahren für andere Berliner Verwaltungen eingesetzt wird.
2. Durch Verwendung von gleicher Software für ähnliche Verfahren kann der Betrieb effizienter organisiert werden.

Die Forderung der Polizei lautete: Einführung einer neuen elektronischen Akte ohne Änderung und ohne Unterbrechung des Verfahrens. D.h., dass die Umstellung während arbeitsfreier Tage erfolgen musste. Um Schulungsaufwand zu sparen, musste auch die Clientoberfläche an die der alten angepasst werden. Idealerweise sollte die Umstellung von den SachbearbeiterInnen unbemerkt verlaufen.

Die Herausforderung bestand nun darin, nach Entwicklung

spezifischer Add-ons für VISkompakt und Anpassung der Oberfläche, ca. 3 Terabyte Dokumentdaten zu migrieren. Nach zwei Probemigrationen mit einem Testdatenbestand und ausführlichem Test der angepassten Software wurde die Produktivmigration in mehreren Etappen durchgeführt:

- Erstellung einer Kopie der Produktivdaten an einem ersten Stichtag und Migration der Primärdaten (ca. drei Wochen) – Weiterarbeit der Polizei während dieser Zeit im alten System.
- Erstellung einer Kopie der bis zu einem zweiten Stichtag neu erzeugten Produktivdaten und Migration dieses „Deltas“ (ca. eine Woche) – Weiterarbeit der Polizei im alten System.
- Umstellung auf das neue Verfahren an einem Wochenende (Migration der restlichen Primärdaten, Migration der Metadaten und Zusammenführung, Erzeugung der Datenbankindizes).

### **Gute Koordination der Arbeit führte zum Ziel**

Dank der guten Zusammenarbeit der Beteiligten, insbesondere des hohen Einsatzes der Fa. PDV-Systeme sowie des ITDZ und der Fa. Siemens, wurden alle Ziele erreicht. Die Polizei arbeitet seit dem 7. Juni d.J. stabil mit der neuen elektronischen Akte auf Basis von VISkompakt.



**Dr. Karl-Heinz Weber**

Unternehmensberatung

Weber.hentig@t-online.de